

2014 1

AM TATORT DER FACHPLANERINNEN / 2. STAFFEL

Das Schwerpunktthema vom letzten Jahr, der Tätigkeitsbereich von Frauen in Spezialgebieten und im technischen Bereich, wird mit einer 2. Staffel fortgesetzt.

Frauen, die zur Arbeitsgruppe Berner Architektinnen und Planerinnen gehören, und andere Fachplanerinnen, ermöglichen uns einen Einblick in ihre Tätigkeitsfelder.

Die Referentinnen führen uns zu ihren TATORTEN, die wir mit Spannung entdecken. Energieeffiziente Beleuchtung, Bauphysik, Vermessung in der Architektur, Energiestadt Münsingen und öffentliche Beschaffung, die Themen sind vielseitig und spannend. Krönender Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe ist die ABAPplaus-Verleihung mit dem mehr denn je aktuellen Thema „SUFFIZIENZ, das rechte Mass“.

ABAPéro Energieeffiziente Beleuchtung 26. Feb.

Marianne Locher, Lichtberaterin bei der Firma Neuco AG in Zürich, zeigte uns zwei Objekte zum Thema „Energieeffiziente Beleuchtung“. Start war beim Goldschmied-Atelier von Michael Stähli in Bern. Aufgabe dort war die Sanierung der Schaufensterbeleuchtung, mit der hohen Anforderung, Edelmetalle und Edelsteine im optimalen Licht zu zeigen. Lösung war eine LED Beleuchtung mit gemischter Lichtfarbe von warmen und weissen Tönen. Die LED Strahler können dank integrierter Lichtsteuerung in der Nacht gedimmt werden. Mit dem Ersatz der vorherigen Halogenbeleuchtung durch LED kann 75 % Energie eingespart werden. Die Mehrkosten verwandelten sich dank dem Förderbeitrag EWB, den eingesparten Stromkosten und gerechnet auf zehn Betriebsjahre in finanzielle Ersparnisse. Rentieren kann sich eine LED Beleuchtung vor allem bei Objekten mit langen Betriebsstunden, ebenfalls sprechen tiefere Wartungskosten und eine längere Lebensdauer für LED Beleuchtungen.



Beim zweiten Objekt, dem Restaurant Tibits an der Gurtengasse, gab es eine RGB Installation mit vier-eckigen Kuben an der Decke zu bestaunen, eine

Objektleuchte, die je nach Tageszeit zwischen Pink bis Grün in allen Farben leuchten kann. Fazit war, dass sich eine LED Beleuchtung über die Betriebsstunden durchaus rechnen lässt, allerdings Mehrinvestitionen bei den Anschaffungskosten berücksichtigt werden müssen. Wichtig ist die frühzeitige Auseinandersetzung mit der Lichtfarbe, da diese auf der Platine gemischt wird und nicht einfach wie eine Glühbirne nachträglich ausgetauscht werden kann.

ABAPéro Bauphysik / Bauakustik 26. März

Im Zentrum von Bern, am Bahnhof auf dem Areal der ehemaligen Schanzenpost, wird ein neues Geschäftszentrum gebaut. Stefanie Litjens, Bauphysikerin bei Grolimund + Partner AG in Bern, hat sich entschieden uns dieses Projekt zu zeigen, da es einen sehr guten Einblick in die verschiedenen Aufgabenfelder einer Bauphysikerin ermöglicht. Es waren Lösungen zu Themen wie Aussenlärm, Bauakustik, Erschütterungsschutz, Energiekonzept und Minergie, die uns vorgestellt wurden. Für die Führung durch die Baustelle PostParc haben sich die Frauen der Arbeitsgruppe ABAP an der Bogenschützenstrasse getroffen. Daniel Björk, Projektleiter von Steiner AG, hat uns durch die Baustelle geführt, die zu einer der komplexesten der Schweiz zählt. Anschliessend hat er uns in einem Vortrag die Herausforderungen des Projekts vorgestellt.

An diesem zentralen Standort entstehen grosse Büro- und Verkaufsflächen. Bauherrin des PostParc ist die PostFinance. Das Projekt «Stadtcollage 2006» des Berner Architekten Andrea Roost gewann den Wettbewerb zur Neugestaltung des Schanzenpost-Areals. Der Komplex umfasst insgesamt drei Gebäude:

- PostParc West, ein neues Gebäude anstelle des alten Postbahnhofs
- PostParc Mitte, ein langer Neubau über den Gleisen des Bahnhofs Bern
- PostParc Hochhaus, ein bestehendes Gebäude, das saniert wird.

Die Lage der Gebäude an einem stark frequentierten Ort mitten in Bern stellt hohe Anforderungen an Sicherheit und Baustellenlogistik.

ABAPéro Vermessung in der Architektur 21. Mai

Am bisher heissesten Tag des Jahres trafen sich zehn ABAP Frauen im Münzrain 10, zu Füssen des Bundeshauses in Bern. Franziska Bernhart und Gabriele Kadner der terra vermessungen ag haben das Thema „Vermessung in der Architektur“ gemeinsam vorgestellt. Die beiden Referentinnen haben ihre bisherige berufliche Laufbahn zusammengefasst und erläutert, dass sie in ihrer täglichen Arbeit bei der terra vermessungen ag regelmässig an unterschiedlichen

2

TATORTEN anzutreffen sind. Ihre TATORTE reichen von der Architektur, über Bahnbauten, Energieunternehmen, Forensik, Naturgefahren, Tiefbau, Tunnel- und Strassenbau bis hin zur Gewässervermessung.

Bevor sie in das Hauptthema des Abends „Vermessung in der Architektur“ einstiegen, hat Gabriele Kadner kurz die Projekte „Gotthard Basistunnel“, „4m Korridor für die SBB“ und „4D-Geomonitring an der Durchmesserlinie in Zürich“ und deren vermessungstechnischen Fragestellungen, Aufgaben und Lösungen vorgestellt.

Danach ist die Vermessungsingenieurin Franziska Bernhart ausführlich in das Thema Gebäudeaufnahme eingestiegen. Dabei hat Frau Bernhart die Vor- und Nachteile verschiedener Messmethoden für die Vermessung von Gebäuden dargelegt und schliesslich den Schwerpunkt ihrer Präsentation auf das 3D-Laserscanning gelegt.

Diese Messmethode ermöglicht schnelle, kostengünstige und vollständige Gebäudeaufnahmen. Sehr beliebt sind massstabsgetreue Orthobilder, die im CAD hinterlegt werden können und dort eine präzise Grundlage für die weitere Planungsarbeit bilden.

Der TATORT Gebäudeaufnahmen hat bereits während des Vortrags zu lebhaften Diskussionen und spannendem Gedankenaustausch geführt. Abschliessend sorgten ein feiner Apéro sowie angeregte Gespräche für einen gelungenen Abschluss des Abends.

Reise nach Genf 20./21. Juni

24 Architektinnen/Planerinnen sind bei schönstem Sommerwetter unterwegs nach Genf und freuen sich, die westlichste Stadt der Schweiz kennen zu lernen.

Freitag

Am ersten Tag entdecken wir die Altstadt und ihren „Fazy Gürtel“, danach das neue Quartier von Cressy mit zwei Objekten: unser Rundgang beginnt beim neu umgebauten Bahnhof Genf. Die Berner Architekturbüros GWJ Architektur AG und Itten + Brechbühl AG haben versucht, eine neue Verbindung zwischen den Quartieren Nord und Süd von Genf zu schaffen. Danach gehen wir auf den Spuren der alten Stadtmauern: von Kirche zu Tempel, von Synagoge zu Schule, Theater und Konzerthaus. Die Stadt entwickelte sich mit grossen Boulevards und kleinen Plätzen. Ab in die Altstadt bis zur „Maison Tavel“, wo wir ein Modell der Altstadt anschauen. Frau Riedener erzählt uns Geschichten zu den „Maisons Genevoises“, Eingangstoren und Brücken sowie zur Entwicklung der Stadt und zur Aufstockung der Häuser.

Via la „Grand-Rue“ spazieren wir bis zum „Le pont de l'Île“, wo wir auf der Dachterrasse des „Bateau Lavoir“ unser Mittagessen geniessen, direkt am Ufer der Rhône.

Am Nachmittag fährt uns das Schiff weit vom Stadtzentrum weg, über „La Jonction“ bis zum Parc des Evaux, wo wir das neue, städtebaulich interessante Quartier von Cressy entdecken. Es ist erholsam, mitten in der Stadt das schöne, natürlich gestaltete Rhone-Ufer zu entdecken. Die Studenten „sünnele“ auf den neuen Uferanlagen. Wir sind überrascht von den vielen Vögeln und anderen wilden Tieren. Merci grüne Natur, wir geniessen es!

Nach einem kleinen Spaziergang durch den Wald und den „Parc des Evaux“, kommen wir im Quartier Cressy an, der ehemaligen Stadtgärtnerei von Genf. Zwei beeindruckende Objekte dürfen wir hier mit den Architekten besichtigen:

- „L'école de Cressy“ von Patrick Devanthery et Inès Lamunière, Genf: vier Kuben mit einer Doppelschicht-Fassade aus Glas. Das städtebauliche Konzept der Anlage wirkt sehr transparent.



- Die „Coopérative L'équilibre“ von atba, l'atelier bureau d'architectes sa, Genf: ein Minergie P Eco-Bau. Der Architekt erklärt uns das Konzept der Ökologie, der Materialien und der Architektur. Nach diesem Nachmittag im Grünen fahren wir mit dem Tram zurück in das „Chaos“. Es ist 18.00 Uhr, überall hat es Stau. Wir spüren sofort die Grosstadtstimmung... Der Apéro im Hotel dient zum Rückblick auf den Tag und als Einstimmung auf den Abend. Manche gehen zur „Fête de la musique“, andere in die Altstadt, um den Tag ausklingen zu lassen.

Samstag

Heute besichtigen wir die beiden dicht bebauten und populären Viertel „Plainpalais“ und „Les Paquis/Sécheron“. „Plainpalais“ bietet viel Neues, wir beginnen mit dem „Musée d' Ethnographie“ von Graber und Pulver Architekten AG, Bern. Das Gebäude und die Gartenanlage sind noch im Bau. Weiter geht's zur Rue du bois Melly den Wohnungsbau von Ehrenbold Schudel Architektur, Bern, anzuschauen. Entlang der Arve gibt's auch eine schöne Promenade bis zur „Wilsdorf Brücke“ von atelier d'architecture Brodbeck Roulet, Genf, einer Metallstruktur über die Arve. Von da sieht man den umgebauten Fernsehturm mit seiner neu gestalteten Fassade, welche mit ihrer optischen

3

Täuschung das Auge verwirrt. Zeit für einen Café am Boulevard Carl Vogt, gegenüber der Carl Vogt Siedlung des berühmten Architekten Honegger aus den 60er Jahren.

Um 11.00 Uhr treffen wir am Boulevard St. Georges ein für eine Führung zum farbigen Bürogebäude von Sauerbruch Hutton, Architekten. Leider ist das Gebäude nur von aussen zu besichtigen, das städtische Verwaltungsgebäude ist geschlossen.

Mittagessen im „Café Gallay“, und dann geht's weiter ins nächste Viertel von Genf: „Les Paquis“. Hier, entlang der Bahn und im Industriegebiet, wurde südlich vom „Quartier des Nation“, viel Neues für die Internationalen Gesellschaften gebaut: Büros, Wohnungen...



Wir besichtigen das Studentenhaus IHEID der jungen Architekten Lacroix | Chessex architectes, Genf. Kleine, feine, gebogene Riegel am Gleis, beeindruckend! Ende der Besichtigungen.

Wer noch Lust hat geniesst ein Eis in „les bains des Paquis“, der berühmten Badi der 30er Jahre, direkt am See.

Genf: viel haben wir gesehen. Viel Neues, dicht und abwechslungsreich. Die Stadt entwickelt sich noch immer gut, städtebaulich, ökologisch und architektonisch. Es gäbe noch viel zu entdecken, aber wir konnten zumindest einen ersten Blick auf diese grossartige Stadt werfen. Und das erst noch bei schönem Sommerwetter.

ABAPéro Energiestadt Münsingen 27. August

Nach Eintreffen des Zuges aus Bern auf dem Perron des Bahnhofs Münsingen wurden wir von der Architektin und Gemeinderätin Rosemarie Mürger und dem Architekten Stefan Schärer von Bürgi Schärer Architekten und Planung AG empfangen. Nach einem Blick auf die weltweit erste bifaziale Fotovoltaik-Lärmschutzanlage entlang der Bahnlinie folgen wir Architekt Schärer Richtung Chutzenweg zur geführten Besichtigung zweier neuer Minergiewohnbauten. Die dreigeschossigen, langgezogenen Massivbauten mit sechs unterschiedlich orientierten Fassaden und einer Attika sind aussen mit grau lasiertem Holz

verkleidet. Sie bilden einen gelungenen Übergang vom dicht bebauten Bahnhofquartier zum neuen Wohnquartier. Die Bauten beinhalten 19, dank Schaltzimmern, variable Mietwohnungen mit 3 1/2 bis 5 1/2 Zimmern. Die Nasszellen bilden den Kern jedes Baus. Die Gebäude sind durch eine einläufige, natürlich belichtete Treppe erschlossen. In den einzelnen Wohnungen überzeugt die innen gelb, orange oder rot lasierte Loggia in Verlängerung des Wohnzimmers als grosszügige, zeitgenössische Interpretation des Blumenfensters. Eine ökologische Materialwahl und das Minergielabel, beide sorgen für eine hohe Wohnqualität und runden das Profil dieser Siedlung ab.

Nach dieser Besichtigung wurden wir von Rosemarie Mürger, die für die Legislaturperiode 2014-2017 erneut als Gemeinderätin für das Ressort Umwelt gewählt wurde, in den schönen Saal des Blumenhauses des Schlossgutareals der Gemeinde Münsingen geführt, ein kürzlich renovierter Bau. Rosemarie Mürger stellte uns die aus energiepolitischer Sicht Vorzeigegemeinde Münsingen und ihr persönliches Engagement dort vor. Seit 2009 trägt die Gemeinde das Label European Energy Award Gold. Diese Zertifizierung zeichnet Gemeinden aus, die ein Qualitätsmanagement für die Umsetzung ihrer Energie- und Umweltpolitik eingeleitet haben. Um das Label Gold zu erhalten muss die Gemeinde mindestens 75 % ihres Potentials in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbarer Energien ausschöpfen – dieses Ziel hat Münsingen mit 83 % nicht nur erreicht, sondern weit übertroffen! Münsingen war mehrfach Pilotgemeinde in Energieprojekten des Kantons Bern wie beispielsweise bezüglich der zentralen Wärmepumpenanlage Schlossmatt oder der Fotovoltaik-Lärmschutzanlage beim Bahnhof. Mit dem Baureglement und dem Richtplan Energie verfügt Münsingen über sehr fortschrittliche Energiebestimmungen im Gebäudebereich. Rund ein Drittel aller Wohneinheiten werden mittels Wärmepumpen beheizt. Rosemarie stellte uns die neuen Mobilitätspläne der Gemeinde mit dem Ausbau des Fuss- und Veloverkehrs vor. Der spannende Abend fand einen schönen Ausklang mit einem vorzüglichen Apéro.

ABAPéro Öffentliche Beschaffung 29. Oktober

Marietta Weibel, Stv. Leiterin Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern, gab uns einen Einblick ins Thema der öffentlichen Beschaffung. Die Fachstelle umfasst acht Personen und begleitet rund 800 formelle Verfahren pro Jahr. Ihre Grundsätze sind u.a. Förderung eines wirksamen Wettbewerbs, Wirtschaftlichkeit und das Verbot von Preisverhandlungen, immer mit dem Ziel beste Qualität zum besten Preis. Es gilt sehr umfangreiche Rechtsgrundlagen einzuhalten, die je nach Kanton und Höhe der Bausumme variieren.

4

Grundsätzlich werden vier Verfahrensarten unterschieden: offenes Verfahren ab Fr. 100'000.-, selektives Verfahren, Einladungsverfahren ab Fr. 50'000.- bis Fr. 100'000.- und freihändiges Verfahren unter Fr. 50'000.-. Die Zahlen gelten für Bau- und Lieferaufträge. Ein Verfahren dauert in der Regel etwa drei Monate. Durch das öffentliche Beschaffungswesen sollen Korruption und Vetternwirtschaft verhindert werden und der Stadt Einsparungen von ca. 10 % ermöglichen. Der Vortrag endete mit einer spannenden Diskussion (weitere Infos zum Thema Beschaffung unter www.bern.ch).

GV mit ABAPplaus Verleihung 26. November

Die diesjährige Generalversammlung fand am 26. November im Berner Bildungszentrum Pflege statt.

Im Anschluss daran erfolgte die ABAPplaus Verleihung mit dem Thema „Suffizienz, das rechte Mass“. Anwesend waren ca. 40 Gäste. Durch die Verleihung führten die Architektinnen Randi Sigg-Gilstad und Natalia Gromowik. Es wurden drei Projekte ausgezeichnet, als erstes die Sanierung Volksschule Munzinger welche von den Preisträgern Claude Rykart und Oliver Sidler vom Architekturbüro Rykart Architekten AG kurz vorgestellt wurde. Zum zweiten die Alterswohnungen Schwirrenpark, ein flächenoptimiertes und preisgünstiges Projekt von Ehrenbold Schudel Architektur, das von den Architekten Barbara Schudel und Herbert Ehrenbold sowie vom Auftraggeber, dem Präsidenten der Baugenossenschaft Urs Schwarz, vorgestellt wurde. Das dritte, ein städtebauliches Projekt, Vision Stadtquartier Stadtlaube für Ausserholigen, ein Projekt der Regionalgruppe SWB Bern. Dieses Projekt wurde von der Architektin Ursula Egger vorgestellt. Gewürdigt werden die drei Projekte auf einem Faltblatt, welches von der Arbeitsgruppe ABAPplaus, Natalia Gromowik, Heide Lambelet, Carol McEowen, Randi Sigg-Gilstad und Irene Ehret (Grafik) verfasst wurde.

Impressum: Hedwige Castro Baldo, Randi Sigg-Gilstad, Natalia Gromowik, Gabriele Kadner, Carolin Küpfert, Evelyne Lang Jakob.

Fotos: Natalia Gromowik